

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 50 (1945-1946)  
**Heft:** 7

**Artikel:** "Pestalozzi-Chinder" : en Baustei für 's Pestalozzi-Dorf : ein Zeitstück in drei Akten für Kinder und Erwachsene  
**Autor:** Matter-Keller  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315011>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Pestalozzi-Chinder»

En Baustei für 's Pestalozzi-Dorf. Ein Zeitstück in drei Akten für Kinder und Erwachsene

Dieses Stück von Frau M. Lejeune-Jehle, Kölliken, das im Oktober 1945 von einer Kindergruppe in Kölliken zur Uraufführung kam, hat allgemeinen Beifall gefunden. Mit großer Begeisterung spielten, ja erlebten die Kinder das Stück, das uns in seiner einfachen kindlichen Klarheit und Aufrichtigkeit zuruft: Vergeßt nicht, daß die Erziehung der Kinder zur Menschlichkeit, zur Nächstenliebe für die Gegenwart und Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben ist und bleibt. Umrahmt von dem so wirklichkeitsnahen Geschehen ist die Elfenszene mit ihrer poetischen Feinheit der eigentliche gedankliche Mittelpunkt des Spieles, versinnbildlichen doch die Elfen das Gute und Hilfreiche in uns, das erst aus seinem Traumdasein zum offenen Leben erwachen muß, so es Frucht bringen soll. Und wie der Knabe erst im Traume in sich selbst hinabtaucht, um seinen guten Kern zu finden, so müssen auch wir Erwachsene gleichsam im Traume, ungestört von der unruhvollen Wirklichkeit, in unser Selbst versinken, um mit dem Guten, das in jedem schlummert, zu tätigem Leben zu erwachen. Frau M. Lejeunes Aufruf geht an alle, die guten Willens sind. Möge er überall vernommen werden! *Frau Matter-Keller.*

Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat dieses zeitgemäße, hübsche und tiefsinnige Stück, das von Schulen ausgezeichnet verwendet werden kann, gleichsam als Gruß an das Pestalozzi-Jahr im Selbstverlag herausgebracht. Das ansprechende Bändchen wird sicher überall willkommen sein.

Preis Fr. 1.20. Zu beziehen, wie die andern Hefte unseres Verlages, durch Fräulein M. Balmer, Melchtalstraße 2, Bern.

## «Pestalozzi und die Unterwaldner Waisen in Murten»

So wird das einnehmende Geschichtsbild von Albert Anker genannt, das als ein nobles Geschenk von James de Pury im Museum von Neuenburg hängt und jetzt, aus Anlaß des Pestalozzi-Jubiläums 1946, vom Schweizerischen Lehrerverein und vom Pestalozzianum im Verlag der Wolfsbergdrucke in Zürich in guter farbiger Reproduktion herausgegeben wird. Es ist entstanden 1876, da der Maler 45 Jahre alt war und Europa nach dem siebziger Krieg in lebhaftem wirtschaftlichem Aufschwung sich befand.

Der Künstler hat den Stoff, der ihn bewegte und zur Aussage drängte, völlig frei behandelt. Er illustriert nicht die Geschichte, sondern gibt ein Kunstwerk, das ein historisches Thema zur Grundlage hat. Verschiedene historische Erinnerungen sind hier wirksam geworden: der gütige und selbstlose Helfer Pestalozzi, der im nahen Yverdon eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hatte, die noch lange weit hinaus leuchtete, die verzweifelte Auflehnung der freiheitsstolzen Nidwaldner gegen die französischen Eindringlinge im Jahre 1798, die mitleiderregenden Züge elender Kinder aus der Innerschweiz und aus den östlichen Kantonen und die gute Aufnahme, welche diese Unglücklichen, deren Eltern sich nicht mehr zu helfen wußten, in Zürich, Bern, Basel, Neuenburg und anderswo gefunden hatten. Die späteren Betrachter haben manches hineingelegt, das nicht in des Künstlers Absichten gelegen haben mag. Pestalozzi in Person ist auf dem Bilde nicht zu suchen, wenn auch sein starker Geist unverkennbar die Szene prägt. Und die Unter-